Verbindung Arosa – Lenzerheide
(Auszug aus Südostschweiz vom 28.10.2012)

Skigebietsverbindung als Hoffnungsträger

Trotz eines schlechten Geschäftsjahrs 2011/12 blicken die Lenzerheide Bergbahnen optimistisch in die Zukunft. Der Grund: die Skigebietsverbindung mit Arosa, in die rund 18 Millionen Franken investiert werden sollen.

Von Hansruedi Berger

Lenzerheide. – Kein Zweifel: Auf der Lenzerheide hat sich das Verhältnis zwischen den Aktionären und der Führung der Lenzerheide Bergbahnen AG (LBB) in den letzten Jahren massiv verbessert. Ohne jegliche Diskussionen wurden die ordentlichen Traktanden an der gestrigen Generalversammlung der Gesellschaft verabschiedet. Keine einzige Nein-Stimme, beziehungsweise Enthaltung war im Saal auszumachen. Lediglich die anwesende unabhängige Stimmrechtsvertreterin Barla Cahannes-Renggli vertrat einige wenige unzufriedene «Abweichler».

Differenzen ausgeräumt

Und trotz eines unbefriedigenden Ergebnisses im letzten Geschäftsjahr, das LBB-Verwaltungsratspräsident Christoph Suenderhauf und -Direktor Thomas Hunziker im Wesentlichen auf schlechte Witterungsverhältnisse im vergangenen Winter sowie die stotternde Wirtschaft und den schwachen Euro zurückführen, herrschte eine aufgeräumte Stimmung in der Mehrzweckhalle Lenzerheide. Es war deutlich auszumachen, dass auch die Differenzen zwischen der LBB und der Gemeinde der Vergangenheit angehören und dass auf der Lenzerheide weitgehend Einigkeit über die Zukunft der Bergbahnen herrscht. Diese Zukunft hat einen Namen: der Skigebietszusammenschluss mit Arosa.

Rund 18 Millionen Franken wollen die Lenzerheide Bergbahnen ab kommenden Sommer in das Projekt investieren. 15 Millionen Franken werden die zwei kuppelbaren Sechser-Sesselbahnen von Heimberg-Proschieri Motta-Unterfürggli ausmachen. Drei Millionen Franken kostet die 570 Meter lange Vierer-Sesselbahn, welche die Skigebiete auf der Ost- und Westseite des Tales verbindet. Die Verbindungsbahn zwischen den beiden Skigebieten Arosa und Lenzerheide bezahlt die Arosa Bergbahnen AG. Diese Bahn wird in die Urden AG mit einer Million Franken Aktienkapital eingebracht, an der die beiden Gesellschaften je zur Hälfte beteiligt sind.

60:40 Prozent für die LBB

Einig sind sich die beiden Bahnunternehmen auch hinsichtlich des Tarifverbunds. Ursprünglich wollte man dazu die Verweildauer im jeweiligen Skigebiet als Basis nehmen, jetzt hat man sich auf einen Verteilschlüssel von 60:40 Prozent zugunsten der LBB geeinigt. Dieser Schlüssel ergibt sich aus einem Vergleich der Einnahmen der beiden Gesellschaften in den letzten zehn Jahren.

Eines steht der Eröffnung der Skigebietsverbindung am 14. Dezember 2013 allerdings noch im Weg: Vor Verwaltungsgericht ist noch eine Beschwerde von Mountain Wilderness gegen das Projekt hängig.